

**3. LANDESPARTEITAG**  
**06. – 07. Dezember 2008**  
**Regensburg**  
**KANDIDATENFLYER**

Kandidat / Kandidatin für (erweiterter Landesvorstand)

Name:	<b>SALZBRUNN</b>
Vorname:	<b>Anton</b>
Alter:	55 Jahre
Kreisverband	Erlangen-Höchstadt



<b>Kurzvorstellung:</b>	<p>Aufgewachsen in Nürnberg u. Fürth als 3. Kind einer 8-köpfigen Arbeiterfamilie, habe ich schon sehr früh erlebt, was Armut und Benachteiligung aber auch Solidarität bedeutet. Dennoch konnte ich trotz spärlicher Mittel meiner Eltern nach der Volksschule weiterführende Schulen besuchen um Sozialwesen u. Betriebswirtschaft studieren. Daher war es naheliegend, dass ich mich seit meinem 17. Lebensjahr politisch engagiert und gegen herkunftsbedingte Benachteiligungen eingesetzt habe, zunächst als Schülersprecher, später als Studentenvertreter. Seit meiner Studienzeit u. somit seit 34 Jahren bin ich in verschiedenen Funktionen in der GEW - zeitweise auch in der IG Medien - auf Kreis- und Landesebene tätig, u. a. auch freiberuflich als Schulungsreferent für Betriebsräte. Als Kriegsdienstgegner war es für mich in den 80er Jahren selbstverständlich in der Friedensbewegung u. a. als Erlanger Sprecher aufzutreten, ebenso wie seit 2004 im Erlanger Sozialforum, in dem ich eine gewerkschaftliche Arbeitslosen-, Hartz-IV u. Sozialhilfeberatung initiiert habe. Weitere Mitgliedschaften: AWO, VVN, Erlanger Mieterverein u. Erlanger Linke.</p> <p>Ich bin Mitglied seit Gründung unserer Partei <i>DIE LINKE</i> im KV Erlangen-Höchstadt und seit 2007 im Landesvorstand. Im Okt. 2008 hat mich der KV zu einem der beiden gleichberechtigten Sprecher gewählt. Mit zwei linken Stadträten seit der Kommunalwahl und einem guten Ergebnis bei der Landtagswahl in der Stadt (5,8%) können wir angesichts unserer bescheidenen Mittel von erfolgreichen Wahlkämpfen sprechen.</p> <p>Als Mitglied des Landesvorstands ist besonders Bildungspolitik, Soziales, Frieden, sowie die Parteientwicklung wichtig. Wesentliche Bedeutung sehe ich darin, wie wir mit knappen Ressourcen erfolgreiche Wahlkämpfe organisieren. Voraussetzung dafür ist die breite Zustimmung für unsere Wahlprogramme. Deswegen hatte Ich mich an der Redaktionskommission für das Landtagswahlprogramm beteiligt. Seit unserem Einzug in drei Bezirkstage setze ich mich (zunächst in Mittelfranken) dafür ein, informelle Bezirksstrukturen zu schaffen um mit unseren Bezirksräten eine eigenständige linke Bezirkspolitik zu entwickeln.</p>
<b>Meine Vorstellungen</b>	<p><i>Linke Politik</i> ist für mich immer von der Vision geprägt, dass eine andere Welt möglich ist, eine Welt in der die „Ausbeutung des Menschen durch den Menschen“ irgendwann der Vergangenheit angehört. In der die sozialen Grundrechte Teil der demokratischen Grundrechte sind. Linke Politik muss dafür sorgen, dass der Staat für die Menschen da ist und der gesellschaftliche Reichtum denen zugute kommt, die ihn erarbeiten.</p>

**3. LANDESPARTEITAG**  
**06. – 07. Dezember 2008**  
**Regensburg**  
**KANDIDATENFLYER**

*Linke Politik* muss daher immer das Ziel verfolgen, die Menschen, egal ob abhängig Beschäftigte, Arbeitslose, RentnerInnen, Auszubildende, Schüler, Studenten, gering verdienende Freiberufler, Selbstständige oder Bauern dazu zu bringen, ihre objektiven Interessen selbst in die Hand zu nehmen, um sich gegen eine Politik des Sozialabbaus, der sozialen Benachteiligung in der Bildung, gegen die ökonomische und ökologische Ausbeutung durch global agierende Konzerne u. FinanzspekulantInnen zur Wehr zu setzen. Es ist für mich von elementarer Bedeutung, dass wir als LINKE nur im Einklang mit den sozialen Bewegungen erfolgreich sein werden, nicht ohne oder gegen sie. Neben deren Unterstützung müssen wir solche Bewegungen aber auch initiieren. Je besser wir in diesen und den sozialen, Friedens-, Ökologie-, Bürgerrechtsbewegungen sowie den Gewerkschaften verankert sind, umso erfolgreicher werden wir auch bei Wahlen sein und dafür sorgen können, dass „LINKS WIRKT“. Wichtig ist dabei vor allem, unsere Unterstützung der Jugend-, Schüler- und Studentenbewegungen gegen schlechte Bildungsbedingungen, Perspektivlosigkeit, elitäre Auswahl, Schul- und Studiengebühren usw.

*Linke Politik* ist vor allem solidarische Politik, die Arbeitslose und Hartz-IV-Empfänger ebenso wenig ausgrenzt wie RentnerInnen, die nach einem entbehrungsreichen Leben vielfach kaum genug zum Leben haben. Die „Rente mit 67“ ist nach Hartz-IV ebenso ein Verarmungsprogramm. Hier helfen keine Tafeln sondern die Beseitigung der Kürzungen der letzten Jahrzehnte und ein gerechter Ausgleich. Derartige soziale Ungerechtigkeiten gilt es ebenso zu bekämpfen, wie eine Politik, die strukturschwache Regionen zulässt. Solidarische und linke Politik ist aber auch unser Eintreten für „gute Bildung für alle“, eine Bildung, die nicht vom Geldbeutel der Eltern und der sozialen Herkunft abhängig ist.

Der zurückliegende Wahlkampf hat uns gezeigt: Fast überall, wo wir präsent waren, nehmen uns die Menschen, wenn auch mit Skepsis, aber häufig freundlich auf. Deswegen kann der Hebel zum weiteren Erfolg nur die verstärkte Aktivierung möglichst aller unserer Mitglieder sein, um damit weitere auch in sog. „weißen Flecken“ zu gewinnen. Wir sollten uns dabei nicht nur auf die uns häufig wenig freundlich gesonnenen Medien verlassen, sondern uns selbst helfen. Neu gewonnene häufig politisch noch unerfahrene Mitglieder müssen wir befähigen, selbstständig Politik zu entwickeln. Die innerparteiliche Bildung gehört ebenso dazu wie der gegenseitige Respekt vor unterschiedlichen Biografien und vielfältigem Erfahrungsschatz. Das ist mit viel alltäglicher „Kleinarbeit“ verbunden, klingt wenig revolutionär, ist aber eine wesentliche Voraussetzung für unseren künftigen Erfolg und damit auch für unserer Mitmenschen.

Wenn uns die politischen Gegner vorwerfen, dass *DIE LINKE* nicht regierungsfähig sei, weil mit uns die Agenda-Politik, Hartz-IV, Rente mit 67, Kriegspolitik in Afghanistan u. anderswo, Schnüffelstaat, Abbau demokratischer Rechte u. v. m. nicht zu machen ist, dann will ich gern dazu beitragen, dass dieses gute Zeugnis noch besser ausfällt und die Kreuzzügler samt ihrer gelben Unterstützer einmal mehr verlieren.

Für diese Ziele stehe ich und werde mich auch weiterhin dafür einsetzen.